





3

Einstellung des Autofokus

Theorie ist wichtig (in Maßen), denn sie hilft Ihnen, die Praxis zu verstehen. Irgendwann muss es dann aber auch um die Praxis gehen, und genau an diesem Punkt sind wir jetzt. In diesem Kapitel wollen wir Ihnen die Praxis zeigen und Tipps geben, wie Sie sich in bestimmten Situationen durch oft nur kleine Änderungen in den Einstellungen das Leben leichter machen.

3.1 Die Autofokus-Methoden im Detail

Vorweg jedoch noch ein Begriff, dem Sie immer wieder begegnen werden. Sie haben sicher schon gesehen oder gelesen, dass die EOS R7 eine Fahrzeug-, Personen- und Tiererkennung (Säugetiere und Vögel) mit zuschaltbarer Augenerkennung hat. Doch dies ist nur die halbe Wahrheit, denn der Autofokus der EOS R7 kann noch viel mehr.

Es geht um die Abkürzung »iTR-AF«. Das Kürzel »iTR-Autofokus« steht für *intelligent Tracking Recognition Autofocus*. Eine iTR-Funktion haben auch Modelle wie die 7D II, die 5D IV und die 1Dx sowieso, und sie nutzen dafür den Belichtungssensor, der zwischen 100- und 400.000 Pixeln hat. Das reicht für die Auflösung einfacher Strukturen und Muster.

Der EOS R7 stehen sogar volle 32,5MP zur Verfügung, die zudem speziell auf Mustererkennung trainiert wurden. Mithilfe ihres neuen und sehr schnellen Prozessors erkennt die EOS R7 daher nicht nur Gesichter und Augen, sondern auch bestimmte Tiere, Tiergesichter, Tieraugen und sogar eben Fahrzeuge. Je nach Ihren Einstellungen wird der Autofokus innerhalb des zugelassenen Autofokus-Bereichs nach den angegebenen Strukturen suchen und, wenn er sie findet, dort den Fokus setzen und nachführen.

Der iTR-Autofokus kann aber noch mehr. Es gibt ja durchaus Motive, die nicht in eine der drei einstellbaren Kategorien passen. Dies ist aber kein Problem. Wenn Sie die Nachführung aktiviert haben, dann wird der Autofokus an der von Ihnen vorgegebenen Stelle fokussieren und das Motiv in Struktur und Farbe analysieren. Bewegt sich das Motiv oder bewegen Sie die Kamera, wird der iTR-Autofokus trotzdem an diesem Motiv bleiben, auch wenn es weder Person, Tier oder Fahrzeug ist.

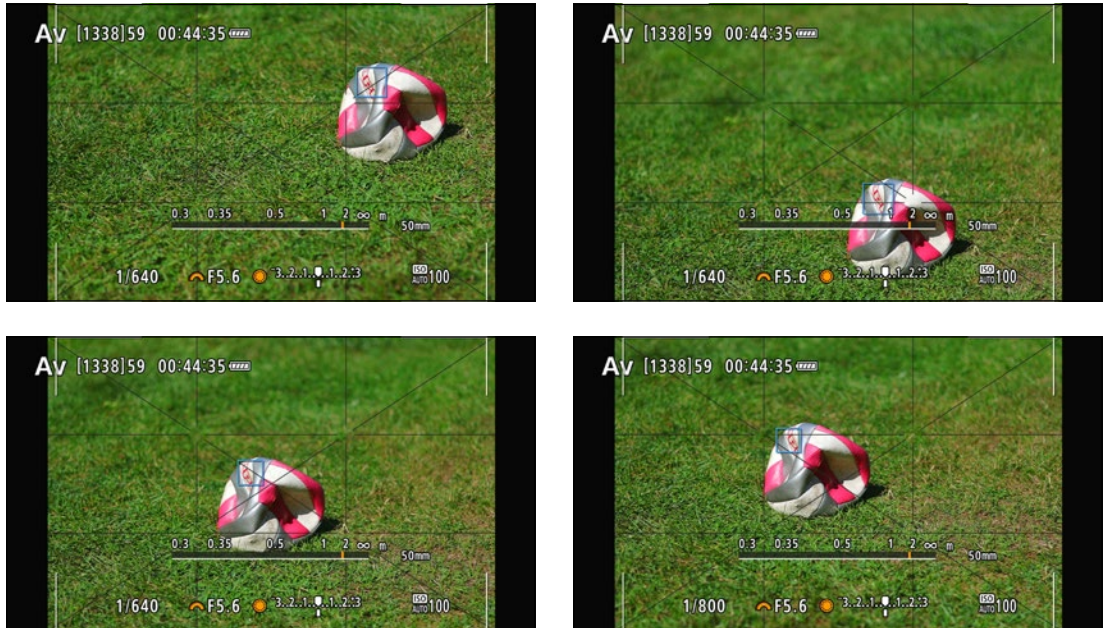


Abb. 3.1 Die Mustererkennung arbeitet auch ohne Auge, Person, Tier oder Fahrzeug. Wird die Struktur erkannt und sind »Servo« und Nachverfolgung aktiviert, dann bleibt der Autofokus stramm am Motiv.

3.2 Die richtige Autofokus-Methode wählen

Mit der EOS R7 wird eine Sache völlig anders. Bisher konnte man grundsätzlich sagen, dass Einzelfeld- und Spot-AF typische Autofokus-Bereiche für *One Shot* sind und dass man für alle anderen Bereiche die Autofokus-Betriebsart Servo wählen sollte. Dies ist nun völlig anders geworden. Je nach Aufgabenstellung kann jeder Autofokus-Bereich für jede Autofokus-Betriebsart mehr oder minder sinnvoll eingesetzt werden. Wir werden darauf in den einzelnen Abschnitten genauer eingehen. Gleich vorweg eine wichtige Information: Haben Sie früher schon mit einer EOS fotografiert, dann kennen Sie bereits die Autofokus-Bereichsauswahl für die Wahl der Autofokus-Feldfunktion.

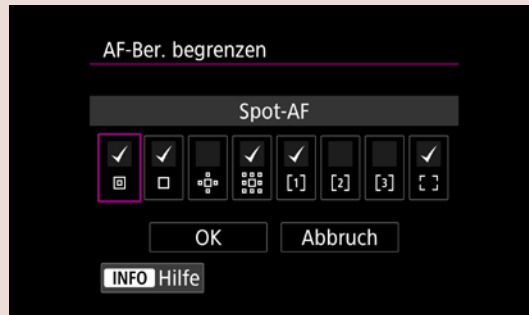
Die Einstellungen für den Autofokus-Bereich erreichen Sie über die Schnelleinstellung mithilfe der Taste Q und die Touchfunktion, über das magentafarbene Menü AF1 (2. Menüpunkt) oder über die schon vorgestellte Taste *AF-Bereichswahl* rechts oben zusammen mit der Multifunktionstaste *M-Fn*.

Tipp

Mit der EOS R7 hat sich die Bedeutung der Autofokus-Bereiche verändert. Je nach Art und Weise, wie Sie den Autofokus verwenden werden, manche Bereiche überflüssig sein oder selten genutzt. Bereiche, die Sie nicht nutzen, können Sie deaktivieren, um das Umschalten zwischen den einzelnen Bereichen zu beschleunigen.

Sie finden die Einstellung zur Änderung der angezeigten Bereiche im Menü *AF4* unter dem Menüpunkt *AF-Ber. begrenzen*.

Abb. 3.2 Sie können die Anzahl der verwendeten Autofokus-Bereiche einschränken.



3.2.1 Spot-AF

Der Spot-AF beschränkt die Fokussuche auf eine sehr kleine Fläche. Damit ist der Spot-AF einer der beiden Modi, die grundsätzlich geeignet sind, zusammen mit *One Shot* verwendet zu werden. Gerade in der Makrofotografie (vom Stativ) und im Zusammenhang mit Stillleben sorgt der Spot-AF dafür, dass Sie die (bei Makros) sehr knappe Schärfenebene exakt positionieren können.

Besonders interessant für die Makrofotografie ist, dass Sie das Messfeld nahezu beliebig im Sucher platzieren können, bis es wirklich genau an der Stelle sitzt, wo Sie die Schärfe sehen wollen. Bei älteren Kameras hatten Sie oft nur die Wahl zwischen »liegt nicht ganz ideal« und »liegt suboptimal«.



Abb. 3.3 Der Spot-AF eignet sich immer dann, wenn Sie den Fokuspunkt in Kombination mit »One Shot« sehr präzise setzen wollen. Das linke Motiv hat eine sehr feingliedrige Tiefe; der Spot-AF setzt den Autofokus genau dort, wo Sie ihn haben wollen. Rechts im Makro ist die Schärfentiefe so gering, dass der genaue Fokuspunkt zwischen »gelingen« und »nicht gelingen« unterscheidet.

Sollten Sie kein Stativ verwenden können oder wollen und dazu ein ausreichend schnelles Objektiv verwenden, dann ist der Spot-AF auch zusammen mit Servo sehr sinnvoll: Durch die Mustererkennung merkt sich der Autofokus, was Sie zuerst fokussiert haben, und wird genau an dieser Stelle bleiben – vorausgesetzt, es ist eine erkennbare Struktur vorhanden, die sich ausreichend von der Umgebung unterscheidet.

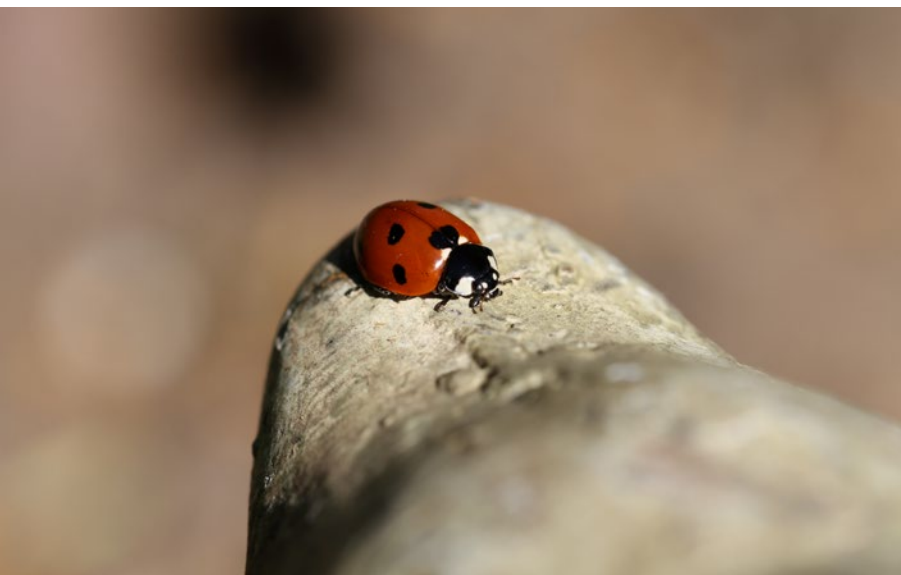


Abb. 3.4 Das Gesicht eines Marienkäfers wird die Augen-erkennung nicht zuverlässig finden, aber mit Spot-AF und »Servo« erkennt der Autofokus das Muster am Kopf und gleicht freihändige Bewegungen der Kamera sauber aus.

3.2.2 Einzelfeld-AF

Der Einzelfeld-AF unterscheidet sich vom Spot-AF funktional nur dadurch, dass der Messbereich, also das Autofokus-Feld, größer ist. Er ist damit fehlertoleranter als der Spot-AF und eher in der Lage, Muster, Strukturen oder z. B. Augen zu erkennen.

Abb. 3.5 Ist die Distanz größer, dann reicht die Schärfentiefe aus, damit Sie in der Kombination aus Einzelfeld-AF und »One Shot« ein scharfes Bild bekommen. »Servo« und Verfolgung sind hier nicht nötig.



Abb. 3.6 Anders sieht es aus, wenn Sie Porträts aufnehmen wollen und Gesichter in der Tiefe gestaffelt sind. Mit Einzelfeld-AF, »Servo« und aktivierter Nachverfolgung bleibt der Autofokus korrekt an dem ausgewählten Gesicht.

Auch der Einzelfeld-AF war lange eine klassische Anwendung nur für *One Shot*, da eine Motivnachführung, begrenzt auf dieses kleine Feld, nur wenig sinnvoll war. Sobald die Nachführung des Autofokus-Feldes aktiviert wird (neu bei der EOS R7), entspricht der Einzelfeld-AF der früheren Einstellung *Gesamtbereich mit definiertem Fokus-Startfeld*. Und damit sind wir an dem Punkt, wo die Kombination aus Einzelfeld-AF und Servo mit aktivierter Nachverfolgung ein mächtiges Werkzeug ist.

Ein typischer Anwendungsfall für die Kombination aus Servo und Einzelfeld- oder Spot-AF mit aktivierter Nachverfolgung wäre ein Motiv, das sich teilweise hinter anderen Objekten verbirgt, z.B. die Heuschrecke im Gras, der Vogel im Gestrüpp und ggf. auch die Schwebfliege über einer Blüte.

Mit dem Einzelfeld-AF lässt sich trotz störender Umgebung sehr präzise das eigentliche Motiv anvisieren und fokussieren. Sobald das Motiv einmal erfasst ist und die Muster erkannt wurden, bleibt der Autofokus am Motiv und lässt sich je nach Case kaum mehr vom Motiv ablenken.



Abb. 3.7 Ein typischer Fall für die Kombination aus »Servo«, Einzelfeld- oder Spot-AF und aktivierter Nachverfolgung: Hat der Autofokus einmal gegriffen, kann die Kamera bewegt werden – das Insekt bleibt im Fokus. (Foto: Akki Moto)

3.2.3 Autofokus-Bereich erweitern

In diesem Unterkapitel fassen wir die folgenden zwei Autofokus-Bereiche zusammen:

- *Autofokus-Bereich erweitern: 4 Felder*
- *Autofokus-Bereich erweitern: Umgebung*

Beide Bereiche sind funktional identisch und unterscheiden sich ausschließlich in der Zahl der umgebenden Assistenzfelder. Im ersten Fall gibt es vier vertikal und horizontal zum Hauptfeld liegende Autofokus-Felder, im zweiten Fall kommen noch vier diagonal gelegene Felder hinzu.

Abb. 3.8 Wenn das Ziel immer aus einer Richtung kommt, dann reicht es, den Autofokus-Bereich mit vier Feldern zu wählen, da die Bewegungen vorhersehbar sind.



Diese Autofokus-Bereiche sind im Grunde immer noch ein Einzelfeld-AF, da das mittige Hauptfeld priorisiert wird. Die an das ausgewählte Autofokus-Feld angrenzenden Felder werden als Hilfspunkte aktiviert. »Hilfspunkte« bedeutet in diesem Fall, dass das eigentlich gewählte Feld die Fokussierung durchführt. Erst wenn das Hauptfeld bei der Fokussierung scheitert und keine sinnvollen Werte liefert, werden die Hilfspunkte abgefragt. Dieser Modus ist für Servo ohne Nachverfolgung ausgelegt und ist auch nur dort sinnvoll. Sobald Sie die Nachverfolgung einschalten, wird sich der Autofokus genauso verhalten wie bei Einzelfeld-AF. Daher wäre ein Umschalten überflüssig, ist aber auch nicht schädlich.

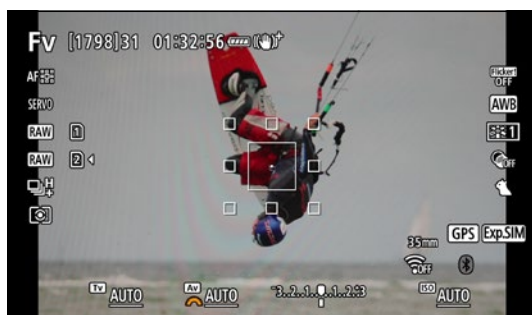


Abb. 3.9 Bei komplexeren Bewegungsmustern ist dagegen die Erweiterung mit acht Feldern sinnvoller.

In der Betriebsart Servo ohne Nachverfolgung werden diese beiden Autofokus-Bereiche eingesetzt, wenn Sie gezielt bestimmte Motive im Fokus halten wollen und dabei z. B. aus Gründen der Bildgestaltung das Motiv auf die rechte Seite des Bildausschnitts legen und halten wollen. Die Assistenzfelder sorgen dafür, dass das Motiv auch dann verfolgt wird, wenn das zentrale Feld den Fokus bzw. das Motiv verliert.

3.2.4 Die drei Zonen und der Gesamtbereich

Die vier bisherigen Autofokus-Bereiche gruppieren sich immer um das Einzelfeld, also um einen fest definierten Punkt als Ziel- oder Startpunkt. Die vier nun folgenden Autofokus-Bereiche funktionieren komplett anders.

Bei der EOS R7 unterscheiden sich die Autofokus-Bereiche der drei Zonen und der Gesamtbereich einzig durch ihre Größe, nicht jedoch in der Funktion. Ab Werk gibt es drei unterschiedliche flexible Zonen 1 bis 3. AF1 ist ein kleines Quadrat, AF2 eine vertikale Zone und AF3 eine horizontale. Diese Unterschiede spielen allerdings keine Rolle mehr, da die Zonen flexibel sind. Sie können sie nach Ihren Bedürfnissen anpassen.

Genau genommen haben Sie mit der EOS R7 drei verschiedene, an Ihre Bedürfnisse anpassbare und speicherbare Zonen. Sie können also ebenso gut zwei unterschiedliche vertikale oder drei unterschiedlich große horizontale Zonen einstellen und nach Bedarf abrufen. Lediglich der Gesamtbereich lässt sich nicht verändern, sondern deckt den Sucherbereich komplett ab.

Abb. 3.10 Bei Motiven, die eine konstante Bewegungsrichtung haben, aber ansonsten gut verfolgbar sind, kann die kleine Zone gute Dienste leisten. (Fotos: Akki Moto)



Die Zonen lassen sich nahezu beliebig im Sucher positionieren (mittels Multicontroller) und durch Druck auf den Controller schnell wieder zentrieren.

Die Funktionsweise ist grundsätzlich für alle Bereiche identisch. Sind die spezifischen Erkennungen für Personen, Fahrzeuge oder Tiere deaktiviert, dann funktioniert die Zone ganz klassisch: Es wird auf das zur Kamera nächstgelegene Objekt im Erfassungsbereich des Phasen-Autofokus fokussiert. Bewegt sich nun das Motiv oder die Kamera, versucht der Fokus, an dem erkannten Ziel mittels iTR zu bleiben, sofern es sich innerhalb des Zonenrahmens befindet.

Haben Sie dagegen eine der drei Optionen für spezifische Mustererkennung aktiviert, dann sucht die Kamera nicht mehr nach einem beliebigen nächstgelegenen Objekt innerhalb der Zone, sondern nach der nächstgelegenen spezifischen Struktur, zeigt diese an und fokussiert dort.

In der Funktion gibt es allerdings erhebliche Unterschiede, die davon abhängen, ob Sie die Nachverfolgung aktiviert haben oder nicht.

Nachverfolgung deaktiviert

Die Mustererkennung findet nur innerhalb der eingestellten Zone statt. Befindet sich z. B. das Gesicht außerhalb der eingestellten Zone, wird es weder erkannt noch angezeigt. Erst wenn es sich innerhalb der Zone befindet, wird es erkannt und kann fokussiert werden.

Bewegt sich das Motiv innerhalb der Zone, bleibt der Autofokus am Motiv. Wird die Zone verlassen, verliert der Autofokus den Fokus.

Nachverfolgung aktiviert

Die Mustererkennung findet im gesamten Sucherbereich statt. Wenn eine der eingestellten Strukturen gefunden wird, zeigt die Kamera dies mittels eines kleinen Rahmens an. Dieser Rahmen kann zwei Farben haben:

- Ist er grau, hat die Kamera z. B. das Gesicht erkannt, es befindet sich aber außerhalb der Zone und wird nicht fokussiert.
- Ist der Rahmen weiß (Auslöser ist nicht angetippt), dann befindet sich das Fokusziel innerhalb der eingestellten Zone und wird fokussiert.

Wenn sich nun die Kamera und/oder das Motiv bewegen und Sie den Auslöser halb gedrückt halten, dann verfolgt der Autofokus das Motiv weiter, auch wenn die Zone verlassen wird. Optisch signalisiert die Kamera dies dadurch, dass der Zonenrahmen verschwindet und der Rahmen für alle Felder angezeigt wird.



Abb. 3.11 In der kleinen Zone funktioniert die Augenerkennung ebenso präzise wie in dem Modus »Gesamtbereich«. Bei geschickter Wahl der Lage der Zone entfällt die ständige Nachjustierung des Einzelfeldes, wenn das Modell sich bewegt. Die Zone am Anfang erkennt das Gesicht, schaltet dann auf das erkannte Auge und bleibt »dran«.

3.3 Der Turbo für den Autofokus: Tastenbelegung

Neben den vielen vordefinierten Autofokus-Funktionen der EOS R7 bietet die Kamera Ihnen zusätzlich ein mächtiges Werkzeug, mit dem Sie die Kamera noch weiter an Ihre Arbeitsweise anpassen können: Sie können viele Tasten individuell belegen. Die eigentliche Stärke besteht dabei nicht in der Tatsache, dass Sie den Tasten einzelne neue Funktionen zuweisen können, sondern hier geht es um ganze Funktionssets, die mit nur einem Tastendruck das Autofokus-Verhalten komplett verändern.

3.3.1 Die Taste »AF-ON« konfigurieren

In der Standardeinstellung wird der Auslöser auch für den Start der Fokussierung genutzt, und alle Einstellungen, die Sie zum Autofokus vorgenommen haben, wirken mit Beginn der Messung. Nun gibt es allerdings noch andere Tasten an der Kamera, die oft erstaunlich wenig genutzt werden und nur ein Nischendasein führen, weil die meisten Foto-Fans gar nicht so richtig wissen, was sie mit diesen Tasten anfangen soll.

Auf der Kamerarückseite finden Sie z. B. die Taste *AF-ON*. Wenn Sie Ihre EOS R7 bisher nicht weiter konfiguriert haben, wird die Taste *AF-ON* nichts anderes machen als der halb gedrückte Auslöser: Sie wird den Fokusvorgang mit denselben Einstellungen starten wie der Auslöser und die Belichtungsmessung aktivieren.

Es gibt Fotografen und Fotografinnen, die die Trennung der Fokusfunktion vom Auslöser bevorzugen und daher den Autofokus-Start vom Auslöser auf die Taste *AF-ON* legen. Doch die Taste *AF-ON* kann viel mehr.

Um die Funktionen der Taste *AF-ON* an Ihre persönlichen Präferenzen anzupassen, müssen Sie in die *Individualfunktionen* gehen (orangene Menüs, Register *C.Fn3*) und dort die Option *Tasten anpassen* aufrufen. Dort wird Ihnen eine kleine Grafik der Kamera angezeigt. Wenn Sie nun durch die linke Spalte scrollen, zeigt Ihnen die Grafik die Lage der Taste an, die Sie gerade konfigurieren. Dann können Sie über *Set* diese Taste auswählen und ihre Funktion nach Ihren Vorstellungen verändern. (Die linke Spalte in Abbildung 3.13 zeigt übrigens die möglichen Tastenbelegungen, wenn Sie Fotos machen; in der rechten Spalte sehen Sie, welche Tasten Sie für den Videomodus konfigurieren können.)

Die fünfte Option in der linken Spalte konfiguriert die Funktion der Taste *AF-ON*. Sie können 60 verschiedene Funktionen auf diese Taste legen. Diese alle zu beschreiben, würde jedoch den Rahmen dieses Buches sprengen. Da die Logik der Einstellung aber immer gleich ist, möchten wir Ihnen an einem Beispiel zeigen, wie Sie die Taste *AF-ON* komplett neu konfigurieren können.

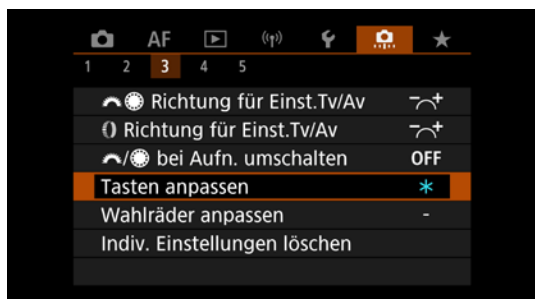


Abb. 3.12 »Tasten anpassen« finden Sie im Register »C.Fn 3«.



Abb. 3.13 Sie wählen die fünfte Funktion in der linken Spalte zur Programmierung der Taste »AF-ON«.



Abb. 3.14 Von den 60 angezeigten Optionen wählen Sie die erste (hier hellblau in orangem Rahmen).

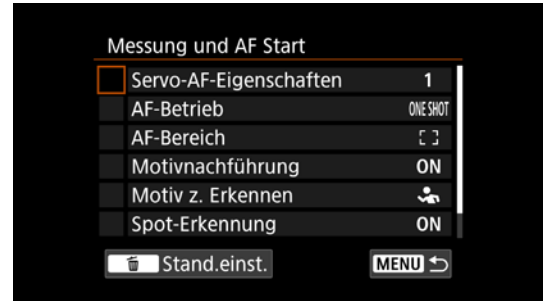


Abb. 3.15 Bei einer neuen Kamera sollten alle Funktionen deaktiviert sein (d. h., der Haken vorne fehlt).



Abb. 3.16 Wenn Sie nun links den Haken setzen, dann wird diese Einstellung in das Funktionsset aufgenommen und steht sofort zur Verfügung. Sich widersprechende Funktionen werden in Grau dargestellt.

Messung und Autofokus-Start

Dies dürfte die Grundeinstellung sein. Wenn Sie diese Option ausgewählt haben (mithilfe des orangefarbenen Rahmens), dann sehen Sie unten links im Sucher oder auf dem Display die Einblendung *INFO Detailsinst.* Diese Einblendung ist ein Hinweis darauf, dass Sie die Funktion noch detailliert einstellen können. Wenn Sie also die Taste *INFO* drücken, werden Ihnen zu der ausgesuchten Funktion weitere Optionen angezeigt – in diesem Fall sind es sieben. Die jeweilige Funktion wird erst aktiviert, wenn Sie in das Kästchen auf der linken Seite ein Häkchen setzen. In diesem Fall überschreibt diese Einstellung bei Verwendung der Taste diejenige Funktion, die in der Kamera ab Werk eingestellt ist.

Sie können den Autofokus-Betrieb auf *One Shot* oder *Servo* stellen. Für den Autofokus-Bereich stehen Ihnen alle acht Varianten zur Verfügung, und Sie können einen der fünf Cases auswählen. Sie können zusätzlich die Motivnachführung aktivieren, festlegen, welche Motive erkannt werden sollen, und die Augenerkennung aktivieren. Bestätigen müssen Sie immer mit *Set*, sonst wird die Einstellung nicht übernommen.

Tipp

Die EOS R7 bietet sehr viele Einstellmöglichkeiten, und Sie können die Tasten vielfältig belegen. Der Reiz, dies auszuprobieren, ist groß, und es gibt auch viele sinnvolle Einstellungen. Daher geben wir hier auch Tipps, wie dies funktioniert und machen Vorschläge.

Falls Sie aber mit der Kamera noch nicht vertraut sind, dann sollten Sie diesen Schritt erst einmal weglassen. Gerade bei Neueinsteigern nehmen wir in den Workshops solche Einstellungen wieder raus, weil sie zu Anfang mit der getrennten Bedienung von Autofokus und Auslösung über zwei Tasten Probleme haben.

So können Sie für die Taste *AF-ON* feste Werte vorgeben, die Sie immer abrufen können, egal was Sie vorher eingestellt haben. Es kann z.B. sinnvoll sein, *Einzelfeld-AF* und *One Shot* zusammen fest auf *AF-ON* zu legen. Wenn Sie sonst eher mit *Servo* und *Zone* bewegte Motive fotografieren, können Sie nun ohne weitere Einstellungen sofort auf ein festes Motiv fokussieren.

AF-OFF

Mit dieser Einstellung können Sie für die Dauer des Tastendrucks auf *AF-ON* die Autofokus-Messung unterbrechen, wenn Sie z.B. sehen, dass Ihr Motiv für einen längeren Zeitraum hinter einem Hindernis verschwindet, Sie es im Sucher aber weiter verfolgen.

Direktauswahl AF-Bereich

Sie können schnell und nur auf einen einzelnen Tastendruck hin die einzelnen Autofokus-Methoden durchschalten, ohne Umweg über die Tasten *AF-Bereichswahl* und *M.Fn.*

One Shot Autofokus <-> Servo AF

Mit dieser Tastenbelegung wechseln Sie sehr schnell zwischen den beiden Betriebsarten. Bei wechselnden Motiven kann diese Belegung sehr hilfreich sein.

3.3.2 Die Schärfentiefen-Prüftaste

Die *Schärfentiefen-Prüftaste* (auch bekannt als »Abblendtas- te«) liegt mittig in dem Umschalter AF/MF vorn an der Kame- ra. Viele Fotografinnen und Fotografen nutzen diese Funktion selten oder gar nicht. Falls Sie auch dazugehören, haben wir einen Vorschlag zur Neubelegung.

Hinweis

Im Sucher lassen sich viele verschiedene Simulationen anzei- gen, so auch die Schärfentiefe. Beachten Sie bitte bei all diesen Simulationen, dass sie Leistung kosten oder die Anzeigequali- tät mindern können.



Abb. 3.17 Die »Schärfentiefen-Prüftaste« finden Sie links vom Bajonett der Kamera.

Die Neuprogrammierung geschieht wieder über die bekann- te Option *Tasten anpassen*, wo Sie die *Schärfentiefen-Prüf- taste* wählen. Ihnen werden wieder sehr viele Optionen zur Belegung der Taste angezeigt. Nehmen Sie in diesem Fall die Funktion *Auf gespeicherte AF-Funktion umschalten*. Auch hier erreichen Sie über die Taste *INFO* die Detailsinstellungen und können dort bis zu sieben Optionen einstellen: den *AF-Bereich*, die *Motivnachführung*, die *Motiv- und Augenerken- nung*, die *AI Servo Reaktion* und die *Nachführung für Be- schleunigung und Verzögerung* (unabhängig von den gewähl- ten Cases!).

Die Schärfentiefen-Prüftaste ist mit etwas Übung gut über den Ringfinger zu erreichen, wenn das Auge am Sucher ist. Wir haben uns für ein Set entschieden, das wir den »Perso- nen-Schnappschuss-Modus« nennen. Er eignet sich für Mo- mente, in denen Sie ganz spontan einen Menschen in Ihrem Umfeld fotografieren möchten:

- *Autofokus-Bereich* auf *Gesamtbereich*
- *Motivnachführung* auf *On*
- *Motiv z. Erkennen* auf *Personen*
- *Augenerkennung* auf *On*
- *AI Servo Reaktion* auf *+2*
- *Nachführung/Beschleunigung Verzögerung* auf *+1/2*

Mit dieser Einstellung können Sie auf Knopfdruck eine Auto- fokus-Einstellung abrufen, die es Ihnen erlaubt, bei sehr spon- tan auftretenden Situationen und unabhängig von anderen Autofokus-Einstellungen mit hoher Wahrscheinlichkeit ein scharfes Foto zu bekommen.

Sie müssen allerdings darauf achten, dass Sie bei dieser Funktion nur die Autofokus-Einstellungen der Kamera überschreiben. Den Autofokus selbst starten Sie erst, wenn Sie den Auslöser halb drücken.



Abb. 3.18 Die Schärfentiepen-Prüftaste wird durch ein Blende-Icon symbolisiert.



Abb. 3.19 Wählen Sie in der zweiten Zeile die zweite Option mit der Bezeichnung »Auf gespeicherte Autofokus-Funktion umschalten«.



Abb. 3.20 Sie müssen vor jeder der Optionen einen Haken setzen, damit diese auch aktiviert werden.



Abb. 3.21 Für den vorgeschlagenen »Schnapschuss«-Modus sollten Ihre Einstellungen am Ende so aussehen.

Hinweis

Sie sollten jede dieser Funktionen immer nur einer Taste zuweisen. Das heißt, Sie können nicht zwei Tasten mit derselben Funktion und unterschiedlichen Einstellungen belegen. Die letzte Einstellung überschreibt dann immer die frühere der anderen Taste.

3.4 Manuell fokussieren

Falls Sie sich fragen, was dieser Abschnitt in einem Kapitel zum Autofokus zu suchen hat, so gibt es dafür eine ganz pragmatische Antwort: Die EOS R7 unterstützt das manuelle Fokussieren durch Nutzung der Autofokus-Messtechnik – und das auf mehrere Weisen. Es war selten einfacher, mit einer digitalen Kamera manuell zu fokussieren als mit der EOS R7.

Warum sollten Sie manuell fokussieren? Auch dafür gibt es mehrere Gründe. Die einfachste Antwort ist: Es macht manchen Fotografen einfach Spaß, auf den Autofokus zu verzichten, ebenso, wie es andere Fotografinnen gibt, die auf die Vorzüge der Belichtungsmessung verzichten und alles manuell einstellen. Es gibt aber noch weitere, durchaus objektive Vorteile.

- **Video**

Der Autofokus ist insbesondere bei RF-Objektiven auch für Video sehr gut geeignet und schnell. Doch wenn Sie viel filmen, wissen Sie auch, dass der Autofokus nicht immer das beste Instrument ist, um mit der Schärfe zu arbeiten. Daher gibt es auch den Begriff »Schärfe ziehen«. Dieser Begriff beschreibt einen Vorgang, bei dem die Schärfe manuell verändert, also »gezogen« wird, um z. B. aus dramaturgischen Gründen die Schärfe von einer Person auf eine zweite Person zu verlagern. Solche Schärfefahrten macht man auch heute noch manuell.

- **Alte Objektive**

Wie schon erwähnt, lassen sich alte Objektive aufgrund des geringen Auflagenmaßes sehr gut an die EOS R7 adaptieren. Solche alten Linsen erfreuen sich steigender Beliebtheit in der Fotoszene, weil sie oft einen eigenen »Look« mitbringen, der sich nachträglich digital nur schwer nachstellen lässt. Diese Objektive müssen mangels Autofokus-Motor manuell fokussiert werden.



Abb. 3.22 Mithilfe eines Adapters wurde hier ein altes Pentacon 30/3,5 an der EOS R7 verwendet. Solche alten Linsen haben ihren Reiz, insbesondere durch ihr oft sehr individuelles Bokeh.

Abb. 3.23 Dank »MF-Peaking« war die Fokussierung auch aus der freien Hand kein Problem.

- **Sonderobjektive**

Ob Lensbaby, Squeezerlens oder Tilt-Objektiv, all diese Objektive haben aufgrund ihrer Bauform keinen Autofokus, da dieser rein physikalisch durch die verschobene Schärfenebene nicht funktionieren kann.



Abb. 3.24 Das Lensbaby braucht keinen Adapter, sondern hat ein Autofokus-Bajonett.



Abb. 3.25 Den »Look« muss man mögen – auch den ungewöhnlichen Schärfeverlauf, der sich mit Hilfe dazugehöriger Blendenscheiben verändern lässt.



Abb. 3.26 Diese Squeezerlens besteht aus einem alten Projektorobjektiv, und die Fokussierung erfolgt mittels Balgen und Fingern rein manuell.

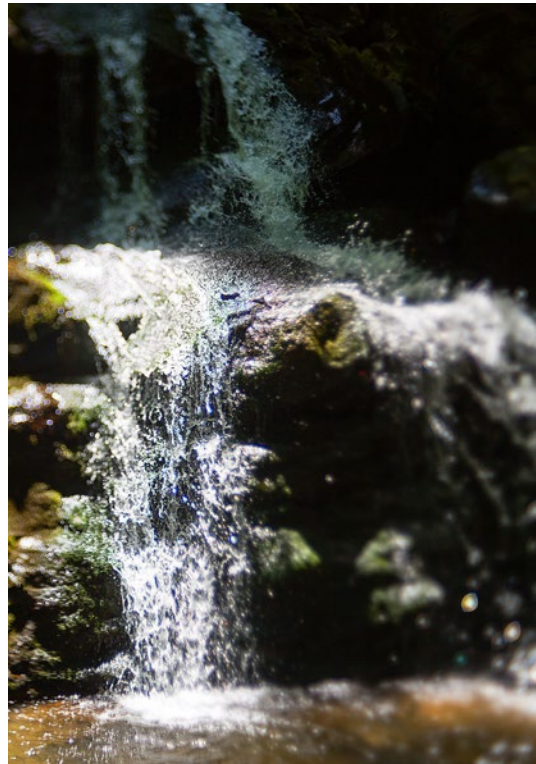


Abb. 3.27 So entstehen tolle Effekte im Schärfeverlauf. »MF-Peaking« hilft dabei, überhaupt einen scharfen Punkt zu finden.

- **Makrofotografie**

Es mag auch andere Fälle geben, in denen dies zutrifft, aber insbesondere in der Makrofotografie kommt es aufgrund der minimalen Schärfentiefe auf besondere Präzision an. Die Autofokus-Felder sind nach wie vor recht groß, und manchmal kann es sehr schwierig werden, z. B. auf die Facettenaugen eines Insekts zu fokussieren, wenn ein Fühler im Weg ist. In so einem Fall führt kein Weg an der manuellen Fokussierung vorbei.

3.4.1 Manuelles Fokussieren ohne Autofokus-Unterstützung

Wenn Sie Objektive adaptieren, die entweder über keinen Autofokus-Motor verfügen oder die aus anderen Gründen nicht mit der Kamera kommunizieren können, gibt es nur zwei Optionen: *Lupe* und *Fokus-Peaking*.

Manueller Fokus mit Lupe

Um mit der Lupe zu fokussieren, drehen Sie so lange am Fokusring, bis Ihnen das Bild ausreichend scharf erscheint. (Beachten Sie dabei auch die Skalen für die Entfernungseinstellung auf dem Objektiv.) Nutzen Sie dafür Ihren elektronischen Sucher. Die Lupentaste ist für den Daumen gut erreichbar, selbst wenn das Auge am Sucher bleibt. Der erste Druck vergrößert das Bild als Ausschnitt um den Faktor 5 und der zweite Druck um den Faktor 10.

Zusammen mit der kamerainternen Bildstabilisierung IBIS ist das Bild ruhig genug, um es auch manuell ausreichend präzise scharf zu stellen.

Hinweis

Sobald die Lupe aktiviert ist, wird die zuletzt gemessene Belichtung gespeichert und nicht mehr weiter gemessen oder angepasst, bis Sie die Lupenansicht beenden. Sie erkennen dies an dem Stern rechts über der Lupenanzeige und daran, dass die Werte der Belichtung nicht in Weiß, sondern in Rot dargestellt werden.

Manche Adapter besitzen Kontakte und einen kleinen Microchip, die der Kamera einen Autofokus vorgaukeln. Mit diesen Adaptern war auch manuelles Fokussieren mit Autofokus-



Abb. 3.28 Adapter gibt es in den verschiedensten Formen und für nahezu alle Arten von Objektiven – sofern das Auflagemaß passend ist. Die meisten erfordern eine manuelle Fokussierung.

Unterstützung an DSLRs möglich. Diese Adapter (zumindest die, die ich habe) funktionieren an der EOS R7 nicht mehr und führen zu einer Fehlermeldung. Sobald Sie die Kontakte abkleben, können Sie den Adapter jedoch weiter nutzen. Wenn Sie sorgfältig arbeiten, schadet dieser kleine Aufkleber weder der Kamera noch dem Objektiv.

Fokus-Peaking

Eine geniale Unterstützung für den vollmanuellen Fokus ist das sogenannte *Fokus-Peaking*. Beim Fokus-Peaking wertet die Kamera die Kontrastkanten im Motiv aus. Ist der maximale Kontrast erreicht, also der Punkt der größten Schärfe, blendet die Kamera im Sucher an diesen Kontrastlinien farbige Markierungen ein. Sie können dafür drei verschiedene Farben wählen: Rot, Grün und Blau. Das ist sinnvoll, weil bei sehr farbigen Motiven eine Farbe schon mal schwer zu erkennen sein kann.

Tipp

Wenn Sie Schwierigkeiten haben, die farbigen Markierungen auf einem sehr bunten Motiv zu erkennen, und Sie in RAW fotografieren, dann schalten Sie den Bildstil *Monochrom* ein. In der RAW-Datei bleiben sämtliche Farbinformationen erhalten, nur die Anzeige im Sucher wechselt auf monochrom und die farbigen Markierungen werden deutlich besser erkennbar.

Die Einstellungen für das Fokus-Peaking (bei Canon heißt es *MF Peaking*) finden Sie im magentafarbenen Menü *AF5*. Dort stehen Ihnen insgesamt drei verschiedene Optionen zur Verfügung.

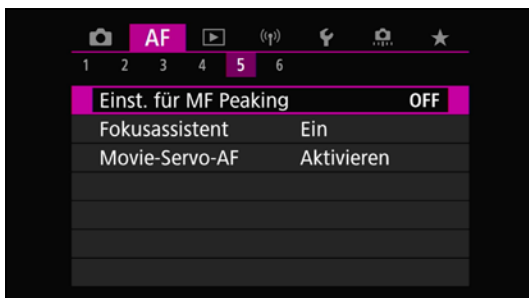


Abb. 3.29 Das »MF Peaking« finden Sie im magentafarbenen Menü »AF5«.



Abb. 3.30 Sie müssen es natürlich aktivieren.

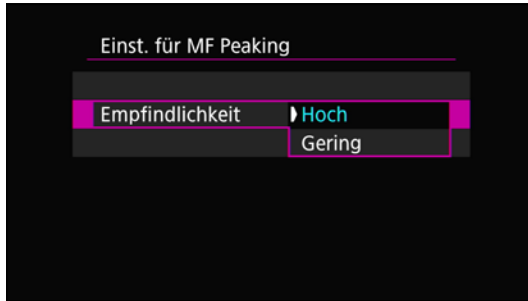


Abb. 3.31 Eine hohe Empfindlichkeit eignet sich für scharfe Objektive oder wenn Sie etwas abblenden. Bei Offenblende kann die geringe Empfindlichkeit bessere Anzeigen ergeben.



Abb. 3.32 Die Farbe wählen Sie je nach Motiv und danach, was Sie am besten erkennen können.

3.4.2 Manuelles Fokussieren mit Autofokus-Unterstützung

Manuelles Fokussieren mit Autofokus-Unterstützung funktioniert (leider) nur mit Objektiven, die mit der Kamera kommunizieren. Das müssen keine originalen Objektive von Canon sein – auch alle anderen Objektive funktionieren, sofern sie über die geeigneten Funktionen verfügen.

Die Einstellungen für die kameraseitige Unterstützung finden Sie im magentafarbenen Menü AF5. Die Option nennt sich *Fokusassistent*. Sie können ihn in dieser Option aktivieren oder deaktivieren.

Wenn Sie den *Fokusassistenten* aktivieren, sehen Sie ein Autofokus-Feld, ähnlich dem Einzelfeld-AF. Darüber sehen Sie kleine Pfeile. Sind drei weiße Pfeile zu sehen, liegt das Motiv im Erfassungsbereich des Phasen-Autofokus. Die Pfeile zeigen Ihnen an, ob Sie zu weit entfernt von dem Motiv sind oder zu nah dran. Je nach Drehrichtung des Fokusrings müssen Sie also nachfokussieren. Je näher Sie dem Fokuspunkt kommen, desto näher rücken die Pfeile zusammen. Bei perfektem Fokus wird das Autofokus-Feld grün.

In dem Bereich, in dem die Pfeile arbeiten, ist der Phasen-Autofokus des Bildsensors aktiv. Ist die Unschärfe zu groß, findet der Phasen-Autofokus kein Ziel und die Symbole gehen in eine Art Ruheposition. Hier wird nur der Kontrast-Autofokus arbeiten (siehe Bilder).

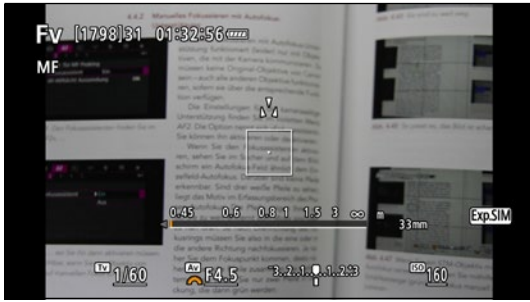


Abb. 3.33 Sie sind zu weit weg.

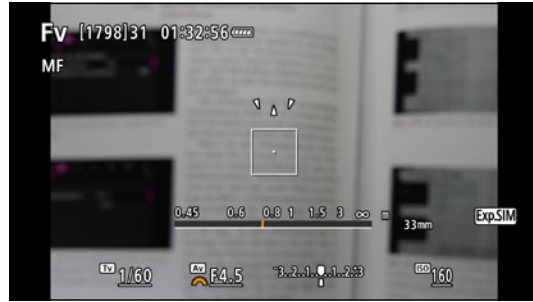


Abb. 3.34 Sie sind zu nah dran.

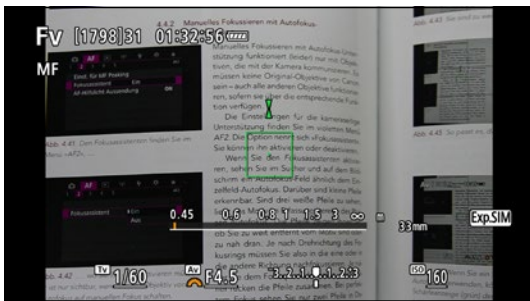


Abb. 3.35 Das Bild ist scharf.

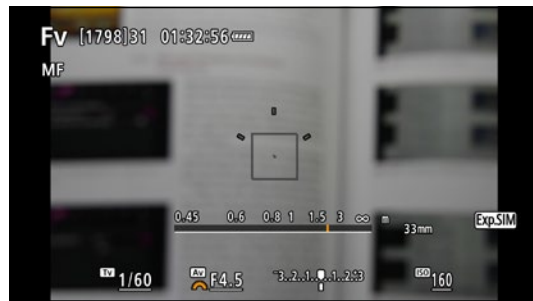


Abb. 3.36 Der gesuchte Fokus liegt außerhalb der Phasenerkennung, daher fehlt auch die Entfernungsskala.

Wir finden diese Funktion – die wir sonst eher nicht nutzen – hilfreich, wenn es darum geht, den Bereich zu identifizieren, in dem der Phasen-Autofokus der EOS R7 arbeitet. Die Pfeile haben drei Farben: Grün, Grau und Weiß. Grün zeigt an, dass das Motiv im Fokus ist. Weiß erscheint, wenn der Autofokus Entfernungs- und Richtungsinformationen hat, also wenn der Phasen-Autofokus arbeitet. Sind die Pfeile grau, dann befindet sich das Motiv außerhalb des Erfassungsbereichs des Phasen-Autofokus und der langsamere Kontrast-Autofokus arbeitet.

Probieren Sie dies ruhig mal mit verschiedenen Objektiven und Distanzen aus, um ein Gefühl dafür zu bekommen, welche Mindestscharfe nötig ist, damit der Phasen-Autofokus arbeiten kann. Dieses gewonnene Gefühl hilft Ihnen, mit dem berühmten beherzten manuellen Eingriff den Autofokus zu unterstützen, um die nötige Nahscharfe für den Phasen-Autofokus zu erhalten.

3.4.3 Eine Schwäche des Autofokus der EOS R7

Der Autofokus der EOS R7 ist ohne Zweifel sehr leistungsfähig und gelungen und arbeitet auf hohem Niveau. Es gibt aber einige wenige Situationen, in denen er überfordert ist und nicht an die Funktion heranreicht, die Sie von einer DSLR gewohnt sind. Auf einen dieser Fälle sind wir in einer Fotogruppe gestoßen, wo vermutet wurde, der Autofokus der EOS R7 habe eine Fehlfunktion.

Wir möchten Ihnen diesen angeblichen Fehler aufzeigen und dann erklären, warum es sich eben um keinen Fehler handelt und wie Sie dem Verhalten des Autofokus in Ihrem Sinne begegnen können.

In dem Beispiel unten sehen Sie einen Ast, auf dem z. B. ein Vogel erwartet wird. Auf diesen Ast wird fokussiert. Nun kann es (aus welchen Gründen auch immer) passieren, dass der Ast aus dem Fokus gerät und die Kamera auf den weit entfernten Hintergrund fokussiert. Es ist jetzt praktisch nicht mehr möglich, ohne Eingriff den vorderen Ast wieder in den Fokus zu bekommen. Bei einer DSLR wäre das kein Problem.

Woran liegt das? Wie Sie den vorherigen Ausführungen entnehmen konnten, sieht der Phasen-Autofokus einer DSLR immer scharf, daher erkennt eine DSLR den Ast im Vordergrund als nähergelegen und wird ihn sofort fokussieren. Der Phasen-Autofokus der EOS R7 sieht hingegen nicht alles scharf. Durch die sehr große Unschärfe im Vordergrund sind die Strukturen des Astes für die EOS R7 nicht mehr erkennbar, daher bleibt der Autofokus am Hintergrund kleben. Dies ist kein technischer Fehler, sondern der Physik geschuldet.

Was können Sie tun? Die schnellste Möglichkeit wäre ein beherzter manueller Eingriff in den Fokus und ein leichtes Kippen der Kamera, um den Ast wieder in den Bereich der Nahschärfe zu bekommen, damit der Phasen-Autofokus ihn erkennt.

Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung des Fokuslimiters am Objektiv, die eine Fokussierung auf den Nahbereich beschränkt und den Hintergrund ausschließt.



Abb. 3.37 Der Plan war, wie im Bild gezeigt, einen Ast vorzufokussieren, auf dem oft Vögel landen.



Abb. 3.38 Dies ist nicht gelungen, da der Autofokus bei horizontalen Linien Schwächen hat und bei großer Unschärfe der Phasen-Autofokus nicht greift.



Abb. 3.39 Manuelles Engreifen und leichtes Kippen löst das Problem.



Abb. 3.40 Sie können den Autofokus in so einem Fall unterstützen, indem Sie (sofern an Ihrem Objektiv vorhanden) über den Fokus-Limiter den scharfzustellenden Bereich eingrenzen.

Eine dritte Möglichkeit wäre, das Objektiv kurz auf eine Stelle am Boden zu richten, die in etwa so weit entfernt ist wie besagter Ast, um den Fokus wieder nach vorn zu holen. Danach kann der Ast dann erneut fokussiert werden.

Welche der Methoden Sie verwenden, hängt dann von der Situation und den Möglichkeiten Ihres Objektivs ab.

